

## Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;  
Klav u = Klavier unteres System;  
T = Takt(e); Zz = Zählzeit

### Quellen

- A<sub>Fr</sub> Autographes Fragment. London, British Library, Signatur Add. Ms. 29801 („Kafka Miscellany“), fol. 66r. Kopftitel: *Sonatine*. Oben rechts über 1. Notensystem: *l. v. Bthvn*. Beethoven notierte nur T 1–6 und den Text des oberen Notensystems von T 7 der 1. Sonate, Satz I. Es handelt sich offensichtlich um den abgebrochenen Beginn einer beabsichtigten Reinschrift der Sonate.
- OA Originalausgabe. Wien, Kunst- und Industrie-Comptoir, Plattennummer 399, erschienen im Januar 1805. Titel: *Deux Sonates faciles | pour le | Pianoforte | composées | par | LOUIS VAN BEETHOVEN. | Op. 49. |* [links:] 399 [rechts:] *f 1.30 x | a Vienne au Bureau d'Arts et d'Industrie*. Verwendete Exemplare: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 4 Mus. Pr. 17467; Bonn, Beethoven-Haus, Signatur J. Van der Spek C op. 49.

Zu vorhandenen Skizzen vgl. *Ludwig van Beethoven. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, hrsg. von Kurt Dorfmueller/Norbert Gertsch/Julia Ronge, Bd. 1, München, 2014, S. 270.

### Zur Edition

Hauptquelle unserer Edition ist die Originalausgabe (OA). Das autographe Fragment (A<sub>Fr</sub>) wurde hinzugezogen, liefert aber keine weiteren Erkenntnisse hinsichtlich des edierten Textes.

Im Einzelnen gelten folgende Editi- onsrichtlinien: Auf eine Angleichung von Artikulation und Dynamik an Parallelstellen verzichten wir im Allgemei-

nen. Wir gleichen nur dort an, wo unterschiedliche Notierung zweifelsfrei auf Unachtsamkeit zurückgeht. Vorzeichen, die zweifelsfrei zu notieren sind, werden stillschweigend hinzugefügt und Warnvorzeichen behutsam und stillschweigend ergänzt. In den Quellen notierte überflüssige Warnvorzeichen dagegen werden stillschweigend weggelassen. Beethoven vergisst häufig, bei Tonwiederholungen nach Taktstrich notwendige Vorzeichen erneut zu setzen. Wir ergänzen bei eindeutigem Sachverhalt stillschweigend. Offensichtlich aus Platzgründen vorgenommene Schlüsselwechsel werden nicht übernommen. Zur Darstellung des Staccato verwenden wir einheitlich den Tropfen †. Lässt allerdings der Wechsel zwischen Punkt und Strich in den Quellen eine gewisse Systematik oder generelle Absicht vermuten (z. B. Opus 49 Nr. 1, Satz II), so stellen wir diese Unterscheidung auch in unserer Edition dar. Bei Doppelschlagzeichen berücksichtigen wir, dass heutzutage Vorzeichen für die obere Nebennote des Doppelschlags über und für die untere Nebennote unter dem Zeichen notiert werden. In OA werden Arpeggios mit einer diagonalen Linie durch den Akkord angezeigt. Wir ändern dies zur modernen Notation. Nach Meinung der Herausgeber notwendige, in den Quellen nicht vorhandene Zeichen sind in runden Klammern ergänzt.

Sämtliche folgenden *Einzelbemerkungen* beziehen sich auf die Hauptquelle OA, sofern nicht anders angegeben.

### Einzelbemerkungen

#### Sonate op. 49 Nr. 1

##### I Andante

- 8 o: Bogenende zwischen 3. und 4. Note, ist aber sicher zur 4. Note gemeint, vgl. Klav u.
- 17 o: Bogenende einmalig bei 3. Note, vgl. jedoch alle anderen Fälle; wir gleichen entsprechend an.
- 21 o: Bogenende zwei Noten früher, sicher ein Fehler; vgl. T 22, 25.
- Auftakt zu 34: Es gibt gute Gründe dafür, den *tr* in der linken Hand beim ersten Mal nicht zu ergänzen, denn

dies gibt der Hauptnote mehr Impuls und die folgenden Triller können diesen Effekt dann imitieren. Wir sind der Überzeugung, dass alle Triller mit der Hauptnote beginnen (vgl. hierzu Johann Nepomuk Hummels Ausführungen in *Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum Piano-Forte-Spiel*, Wien: Haslinger 1838, S. 394). Ein Trillernachschlag ist nicht nötig, da sein Fehlen den Eindruck eines Trommelwirbels unterstützt.

44 o: Vorschlagsnote irrtümlich *f*<sup>2</sup> statt *g*<sup>2</sup>.

74 o: Kein Bogen in OA; dies kann mit der Einführung von drei unterschiedlichen Klangfarben in T 72, 74 und 76 begründet werden. In T 74 hellt sich der Klang auf, bevor T 76 ein stärkeres Legato ein Vorwärtsdrängen erzeugt.

80: *dolce* unter Zz 3 in Klav u, aber sicher ab Beginn des Takts gemeint.

88 o: Vorschlag zur Ausführung des

Doppelschlags: 

dies berücksichtigt, dass der Doppelschlag wie an allen anderen Stellen auf der ♪ und nicht auf der folgenden ♪ notiert ist und normalerweise in OA vor dem Verlängerungspunkt steht:



##### II Rondo. Allegro

5 o: Einzige Stelle, an der ein Staccato auf Zz 3 notiert ist. Siehe alle anderen Vorkommen ohne Staccato; wir gleichen an. Vgl. auch die Bemerkung zu T 78–81.

12 ff. o: Man beachte das Staccato auf der 1. ♪ des Takts, das vermutlich wegen des helleren Registerklangs eingeführt wird.

44 u: 4. Note irrtümlich *f* statt *es*; vgl. T 36.

49–52, 120–123, 128–131: Wiedergabe der < > nach OA, da beide

Positionen ihre Berechtigung haben; die eine unterstützt die harmonischen Spannungen, die andere die melodische Richtung. T 57–61 ohne  $\langle \rangle$ .

53 o: Vorschlagsnote irrtümlich  $es^2$  statt  $d^2$ .

55 u: 5. und 6. Note irrtümlich  $b$  statt  $a$ ; vgl. T 126.

55, 63, 126, 134 o: In drei von vier Fällen ist der Doppelschlag auf der 1. Note notiert, nicht danach, wie man erwarten würde; vermutlich Stichfehler.

78–81: Wir geben Artikulation und Dynamik dieser Passage so wieder, wie sie in OA zu finden ist. Das **pp** gibt einen starken Hinweis auf ein *calando*. Sollte das Fehlen des Staccato in T 80 nicht durch Stichfehler verursacht sein, deutet es darauf hin, wie Beethoven sich diese Passage wünscht. Entgegen dem Beginn dieses Satzes steht beim 1.  $d^1$  in T 78 ein Staccato. Im folgenden Takt findet sich beim 1.  $d^1$  in der linken Hand kein Staccato und schließlich auch nicht in der 2. Hälfte von T 80. Wenn die Tonart jedoch wieder zu G-dur wechselt und wir uns zurück in der lebhafteren Stimmung des Allegro befinden, wird das Staccato erneut eingeführt, und zur Unterstützung erscheint es auch auf Zz 3 von T 81. Diese Interpretation hat außerdem Konsequenzen hinsichtlich der Dynamik. Da T 80 automatisch lauter wird, sollte die Dynamik spätestens zu Beginn T 81 wieder **p** sein.

95 o: Vorschlagsnote irrtümlich  $a^2$  statt  $h^2$ .

103 o: Bogenende hier einmalig bei 1. Note in T 104; wir gleichen an alle anderen Stellen an.

133 u: 2. Note  $a$ , höchstwahrscheinlich ein Fehler; vgl. T 54, 62, 125.

139, 141, 143: Die Position des **p** in den drei Takten ist ungewöhnlich, es steht immer auf Zz 4 des Takts. In T 141 und 143 problematisch, weil dabei der direkte Dialog zwischen Sopran und Bass ignoriert wird; wir setzen das **p** daher zu Zz 3. Genauso entscheiden wir für T 139, da dort das **p** vom noch geltenden **f** auf Zz 3 übertönt würde.

## Sonate op. 49 Nr. 2

### I Allegro ma non troppo

22, 24 o: Hingewiesen sei auf die unterschiedliche Artikulation des 1. Bogens, der immer dann bis zur  $\downarrow$  geführt wird, wenn eine Altstimme vorhanden ist.

35 o: Ein Bogen 5.–8. Note statt zwei Bögen; wir gleichen an T 102 an.

44, 47 u: Da alle anderen Skalen in diesem Satz in derselben Tonart bleiben, sollten die jeweils 4. Noten auch *cis* sein.

53: In OA Wiederholung des 2. Teils angezeigt, höchstwahrscheinlich Fehler, denn es findet sich keine entsprechende Anweisung am Ende des Satzes.

### II Tempo di Menuetto

1–8 u: In den beiden anderen Kompositionen Beethovens, die das gleiche Thema verwenden (Septett op. 20 und dessen Arrangement als Klaviertrio op. 38), Begleitung mit Staccato.

30 o: Bogen bis 1. Note T 31, vgl. jedoch T 31, 34.

69 o: Balkung  $\downarrow \uparrow \uparrow \uparrow$ ; an T 77 angeglichen, da diese Balkung den Auftaktcharakter der 2. Takthälfte besser darstellt. Beethovens Skizzen zu dieser Passage bestätigen dies.

München · London, Herbst 2018  
Norbert Gertsch · Murray Perahia

## Comments

*pf u* = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

### Sources

A<sub>Fr</sub> Autograph fragment. London, British Library, shelfmark Add. Ms. 29801 (“Kafka Miscellany”), fol. 66r. Title heading: *Sonatine*. To the upper right of the 1<sup>st</sup> staff: *l. v. Bthvn*. Beethoven only wrote M 1–6 and the *pf u* notation of M 7 of Sonata no. 1, movement I. This was obviously intended to be a fair copy of the Sonata, but was soon abandoned.

OE Original edition. Vienna, Kunst- und Industrie-Comptoir, plate number 399, issued in January 1805. Title: *Deux Sonates faciles | pour le | Pianoforte | composées | par | LOUIS VAN BEETHOVEN. | Op. 49. | [left:] 399 [right:] f 1.30 x | a Vienne au Bureau d’Arts et d’Industrie*. Copies consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 4 Mus. Pr. 17467; Bonn, Beethoven-Haus, shelfmark J. Van der Spek C op. 49.

Regarding extant sketches cf. *Ludwig van Beethoven. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, ed. by Kurt Dorfmueller/Norbert Gertsch/Julia Ronge, vol. 1, Munich, 2014, p. 270.

### About this edition

The primary source for our edition is the original edition (OE). The autograph fragment (A<sub>Fr</sub>) has been consulted but offers no further insights regarding the final edited text.

The following detailed editorial principles apply: we have generally refrained from standardising dynamics and articulation in parallel passages. We only standardise where a difference in notation is obviously solely due to careless-

ness. Accidentals that should obviously be present have been supplied without comment. Cautionary accidentals have been judiciously and silently added. Conversely, superfluous cautionary signs in the source have been removed, without separate comment. Beethoven frequently forgot to place a necessary accidental on a repeated note after a bar line. We add these without comment where they are clearly required. Changes in clef obviously occasioned in the sources due to considerations of space have not been adopted. Concerning the staccato signs, we uniformly use the teardrop sign †. However, whenever the change between dot and dash in the sources led us to believe that there was a certain system or general intention, we have also reproduced this differentiation in our edition (cf. for example movement II of op. 49 no. 1). In respect of turns, we take account of the fact that accidentals relating to the upper neighbour-note are nowadays printed above the turn, and those for the lower neighbour-note below it. In OE arpeggios are indicated by a diagonal line through the chord. We change this to modern notation. Parentheses indicate signs missing from the sources but deemed necessary by the editors.

The following *Individual comments* refer to readings in OE whenever not otherwise specified.

### *Individual comments*

#### **Sonata op. 49 no. 1**

##### **I Andante**

8 u: Slur ends between 3<sup>rd</sup> and 4<sup>th</sup> note, but is clearly intended to extend to 4<sup>th</sup> note; cf. pf I.

17 u: Slur ends on 3<sup>rd</sup> note this once, but cf. all other cases; we amend accordingly.

21 u: Slur ends two notes earlier, surely a mistake; cf. M 22, 25.

Upbeat to 34: A good case can be made for not adding the left-hand *tr* the first time, as this gives more impetus to the main note and the following trills can then imitate this effect. We are convinced that the trills should all start on the main note (in this

connection cf. Johann Nepomuk Hummel's comments in his *Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum Piano-Forte-Spiel*, Vienna: Haslinger, 1838, p. 394). A concluding suffix to the trills is not necessary, as the lack of it supports the idea of a drumroll.

44 u: Grace note erroneously is *f*<sup>2</sup> instead of *g*<sup>2</sup>.

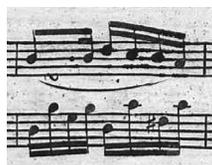
74 u: No slur in OE; this can be justified by the introduction of three different tone colours in M 72, 74, and 76, where M 74 brightens the sound before M 76 creates a more legato and driving impression.

80: *dolce* under beat 3 of pf I, but certainly meant to apply from the beginning of the measure.

88 u: We suggest the following execution

of the turn: 

This takes into account that this turn, as in all other places, is notated on the ♪ and not on the following ♪, and usually ends before the augmentation dot is written in OE:



##### **II Rondo. Allegro**

5 u: The only place with a staccato on beat 3; notated without staccato in all other instances; we amend. Cf. also comment on M 78–81.

12 ff. u: Note the staccato on the 1<sup>st</sup> ♪ of the measure, probably due to the brighter register.

44 l: 4<sup>th</sup> note erroneously *f* instead of *eb*; cf. M 36.

49–52, 120–123, 128–131: We have reproduced the <> according to OE, as both positions have their validity; one stresses the harmonic tensions, the other the melodic direction. M 57–61 have no <> in OE.

53 u: Grace note erroneously *eb*<sup>2</sup> instead of *d*<sup>2</sup>.

55 l: 5<sup>th</sup> and 6<sup>th</sup> notes erroneously *bb* instead of *a*; cf. M 126.

55, 63, 126, 134 u: In three out of four cases the turn is notated on the 1<sup>st</sup> note, and not, as one would expect, after it. Likely an engraver's error.

78–81: We have reproduced the articulation and dynamics of this passage just as they appear in the first edition. The *pp* strongly suggests a *calando*. If the lack of staccato in M 80 is not caused by engraver's errors it might be a clue to how Beethoven envisaged this passage being played. Unlike at the beginning of the movement, the 1<sup>st</sup> *d*<sup>1</sup> in M 78 has a staccato. In the following measure, the 1<sup>st</sup> *d*<sup>1</sup> in the left hand does not, and the entire 2<sup>nd</sup> half of the following measure does not either. However, when the key reverts to G major and we are back in the more spirited mood of the Allegro, the staccato is reintroduced, and added for clarity is an additional dot on beat 3 of M 81. This interpretation also has consequences for the dynamics. As M 80 will get louder of its own accord, we will be back at a *p* in M 81.

95 u: Grace note erroneously *a*<sup>2</sup> instead of *b*<sup>2</sup>.

103 u: Slur here ends uniquely on 1<sup>st</sup> note of M 104; we amend to match all other cases.

133 l: 2<sup>nd</sup> note *a*, most likely a mistake; cf. M 54, 62, 125.

139, 141, 143: The placement of the *p* in the three measures is a puzzle, being always on beat 4 of the measure. In M 141 and 143 this is problematic, because it ignores the dialog between soprano and bass; consequently we have moved it to beat 3. We have done the same in M 139 because the *p* would be swallowed by the *f* that still applies on beat 3.

#### **Sonata op. 49 no. 2**

##### **I Allegro ma non troppo**

22, 24 u: Notice the difference in articulation of the 1<sup>st</sup> slur, which always extends to the ♪ when an alto voice is present.

35 u: 5<sup>th</sup>–8<sup>th</sup> notes have one slur instead of two; we amend to match M 102.

44, 47 l: As all other scales in this movement stay in the same harmony, the 4<sup>th</sup> notes in these two measures should also be c $\sharp$ .

53: OE indicates a repetition of the 2<sup>nd</sup> part of the movement here, most likely in error, as there is no matching instruction at the end of the movement.

## II Tempo di Menuetto

1–8 l: In the two other compositions where Beethoven uses the same theme (the Septet op. 20 and its arrangement as a Piano Trio op. 38) the accompaniment is staccato.

30 u: Slur extends to 1<sup>st</sup> note of M 31, but cf. M 31 and 34.

69 u: Beaming is ; we amend to match M 77, as this beaming better reflects the upbeat character of the 2<sup>nd</sup> half of the measure. Beethoven's sketches for this passage confirm this.

Munich · London, autumn 2018  
Norbert Gertsch · Murray Perahia